



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40
9. Dezember 1983
0,05 Mark



★
Blick in die
Jugendbrigade
„X. Parteitag“.
Halle 77. In
diesem Zen-
trum für NC-
Drehen wird
seit dem 1. No-
vember in rol-
lender Schicht
gearbeitet.

★

Plan im November in der IWP erfüllt

Für 200 000 Mark mehr Sicherungen kamen aus Sib

Der VEB TRO konnte im Monat November seine Planaufgaben in der industriellen Warenproduktion erfüllen. Dieses Ergebnis hat in vielen Arbeitskollektiven große Anstrengungen erfordert, für die ich mich im Namen der Werkleitung und auch ganz persönlich sehr herzlich bedanken möchte.

Der O-Betrieb konnte seine Aufgaben im wesentlichen erfüllen, wobei die Fertigstellung und Lieferung des 80-N-Transformators und eines 60-MVA-Transformators besondere Erwähnung verdienen. Bemerkenswert ist auch, daß der Mitteltransformatorbau zusätzlich zwei Co-Co-Loktransformator bereitstellte. Das ist jedoch nur das Äquivalent für die ausgefallenen Wandler bzw. eine Übererfüllung von rund 300 000 Mark, aber Wandler sind damit noch nicht fertiggestellt worden.

Im G-Betrieb sind erneut größere Rückstände eingetreten, die vor allem aus der Nichtrealisierung von HPF-

Schaltern 409 und 511 resultieren. Der Stufenschalterbau konnte zwar mit 23 gefertigten Stufenschaltern die bisher höchste Monatsleistung im Jahre 1983 erzielen, aber im entsprechenden Konzept waren 42 Geräte zur Abrechnung und Auslieferung vorgesehen.

In der Konsumgüterfertigung wurden 3895 Rasenmäher produziert; das ist ein gutes Ergebnis, obwohl auch in dieser Position eine höhere Zielstellung realisiert werden sollte.

Ein großartiges Ergebnis haben unsere Frauen des sozialistischen Kollektivs „Rosa Luxemburg“, Sib, erreicht, sie haben im November für 200 000 Mark mehr Sicherungen gefertigt als geplant waren. Ebenfalls in der gleichen Größenordnung wurden mehr Ersatzteile hergestellt.

Für die Umspannwerke Streumen/Vieselbach stellte der G-Betrieb die für ihn

(Fortsetzung auf Seite 7)



Zwei Co-Co-Loktrafos mehr als der Plan vorsah, fertigten die Kollegen des Mitteltrafobaus im vergangenen Monat.

Verbandswahlen in unserer GO erfolgreich abgeschlossen

Am 2. Dezember fand im Kino „UT“ die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation statt, an der u. a. auch der 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ Köpenick, Genosse Peter Nietzold, teilnahm.

Wie ein roter Faden zog sich ein Gedanke durch Rechenschaftsbericht, Diskussion und Schlußwort: Was

können wir als FDJler für die Erhaltung des Friedens tun? Genossin Dagmar Lützkendorf, sie erhielt übrigens wieder als FDJ-Sekretär das Vertrauen — formulierte es im Rechenschaftsbericht der ZGOL u. a. so: „Es geht heute um Sein oder Nichtsein unserer schönen Erde, um Sein Menschheit, es geht um das“

(Fortsetzung auf Seite 4/5).

Nur Stunden nach dem verhängnisvollen Ja des BRD-Bundestages zur Stationierung von Pershing-II-Raketen hat die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED erneut die unabänderliche Friedenspolitik unserer Partei kräftigt. Unsere Antwort auf imperialistische Raketenpolitik heißt gewissenhafte und qualitätsgerechte Arbeit. Die Kolleginnen vom Sicherungsbau werden die letzten Wochen im Jahr 1983 nutzen, um den Plan zu erfüllen.

Unsere Antwort auf die NATO-Raketenpolitik

Auch die Schüler, die im Rahmen der produktiven Arbeit im Sicherungsbau eingesetzt sind, leisten schon seit Jahren in diesem Bereich eine sehr gute Arbeit. Sie gaben stets ihren Beitrag, wenn es um die Steigerung der

Arbeitsproduktivität ging. So wurden innerhalb der MMM- und Neuererarbeit von den Schülern Vorrichtungen entwickelt und angefertigt. Durch die gute Anleitung und Haltung waren die Kollegen im Sicherungsbau Vorbild für unsere Schüler. Immer war die Qualitätsarbeit ein Schwerpunkt. Ein wichtiger erzieherischer Aspekt bei der produktiven Arbeit ist der Arbeitswettbewerb. Hier wurden die Schüler motiviert, hohe Ergebnisse in ihrer Arbeit zu erreichen. Zur ersten Auswertungsdekade im Oktober belegte die Klasse 10a der 20. Oberschule den ersten Platz. In ihren Verpflichtungen zum Arbeitswettbewerb kämpften alle Klassen darum, auch weiterhin ein guter Partner bei der Planerfüllung im Sicherungsbau zu sein.

So, wie es auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED zum Ausdruck kam, ist die plangerechte Erfüllung der Produktionsaufgaben heute unser bester Beitrag für die Stärkung unserer Republik und dafür, daß der Frieden bewahrt wird.

Ella Thürling
Vertrauensfrau im
Sicherungsbau

Bezirksleitung der SED wertete 7. Plenum aus Berlin nimmt Kurs auf weiteren Leistungsanstieg

Zur Auswertung des 7. Plenums des Zentralkomitees fand am 1. Dezember die Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin statt. Im Mittelpunkt standen die Aufgaben, die von den Genossen gemeinsam mit allen Werktätigen zu lösen sind, damit die Politik des X. Parteitages weiter erfolgreich verwirklicht wird. Es gilt, bis Jahresende das bestmögliche volkswirtschaftliche Ergebnis zu erreichen und den Plananlauf 1984 gut vorzubereiten.

Bekräftigt wurde der Wille der Berliner Parteiorganisation, mit ganzer Kraft zur Sicherung des Friedens durch Stärkung des Sozialismus beizutragen. Dafür ist die Rede Erich Honeckers auf dem 7. Plenum richtungweisend.

Die Tagung wurde geleitet von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin. Den Bericht des Sekretariats der Bezirksleitung gab Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung, Oberbürgermeister Erhard Krack begründete die Entwürfe des Volkswirtschaftsplans und des Haushaltsplans 1984 für Berlin.

In der Diskussion sprachen die Mitglieder und Kandidaten der Bezirksleitung Günter Kaiser, 1. Sekretär der Kreisleitung Mitte, Herbert Hofmann, Parteiorganisator im Kombinat EAW, Horst Schenk, Parteiorganisator im Kombinat NARVA, Peter Kaiser, Jugendbrigadier im Tiefbaukombinat, Jürgen

Schewe, Parteiorganisator im Kombinat KWO; Heinz Grote, Kommentator des DDR-Fernsehens, Brigitte Strömer, Parteigruppenorganisatorin im VEB Vergaser- und Filterwerke, sowie als Gäste Inge Podbuweit, Stadtbezirksbürgermeisterin von Weißensee, Werner Pokorny, Generaldirektor des Möbelkombinats Berlin, Heinz Schulze, Generaldirektor des Kombints Plast- und Elastverarbeitung, Günter Gokisch, Direktor des Großhandelsbetriebes Waren des täglichen Bedarfs.

Die Bezirksleitung stimmte dem Bericht des Sekretariats zu. Sie beschloß einen Plan der Maßnahmen der Berliner Parteiorganisation zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR, der als Entschließungsentwurf für die XV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED bestätigt wurde, die am 11. und 12. Februar 1984 stattfindet. Alle Parteiorganisationen der Hauptstadt können bis 24. Januar Vorschläge zu dem Entschließungsentwurf unterbreiten.

Ferner wurden beschlossen Maßnahmen zur Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees und weiteren Vorbereitung der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz. Die Bezirksleitung stimmte den Entwürfen des Berliner Volkswirtschafts- und des Haushaltsplanes 1984 zu und beauftragte die Genossen im Magistrat, sie der nächsten Tagung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlüßfassung zu unterbreiten.

Genosse Achim Gerasch, NFB:

Nur mit besten Arbeitsergebnissen können wir den Frieden sichern

Aus der Diskussion auf der Delegiertenkonferenz der BPO

Das Kollektiv NFB Niederschönhausen, dem Genosse Achim Gerasch angehört, diskutierte die Frage, ob es nicht richtiger wäre, wenn beide deutsche Staaten aus ihren Bündnisvereinbarungen zurücktreten würden.

„Mit dem 22. November 1983, einem wirklich schwarzen Tag in der Geschichte der BRD, ist diese Frage eigentlich schon beantwortet“, meinte Genosse Gerasch auf der Delegiertenkonferenz. „Mit einer Regierung, die auf der einen Seite scheinheilig für die Einhaltung aller Verträge eintritt und auf der anderen Seite die Ersts Schlagwaffen zur Vernichtung der Vertragspartner stationiert, ist doch offensichtlich auf der Basis der Vernunft schwer zu verhandeln. Hier nutzt nur eine solche klare Sprache, wie sie die Erklärung Juri Andropows enthält. Daß die Sowjetunion unter den gegenwärtigen Bedingungen der unbedingten Stationierung in der BRD die weitere Teilnahme an Verhandlungen für unmöglich erklärt hat, halten unsere Genossen und Kollegen für richtig. Und daß den amerikanischen Kriegstreibern durch die Stationierung sowjetischer Waffen in Ozeangebieten und Meeren Grenzen gesetzt werden, findet unsere volle Zustimmung.“

Für die Zukunft halten wir jedoch nach wie vor die Feststellung für außerordentlich wichtig, daß die Sowjetunion weiterhin bereit ist, an den Verhandlungstisch zurückzukehren, sobald die kapitali-

stischen Staaten in Westeuropa zu der Lage zurückkehren, wie sie vor Beginn der Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa bestanden hat. Ein erster Schritt dazu, daß sich die militärischen Blöcke in Europa nicht unmittelbar gegen-

Die Zulieferungen für den Monat Dezember, so hat sich das Kollektiv NFB es auf die Fahnen geschrieben, werden mit Hilfe von Sonderleistungen termingerecht erfüllt. Was die Arbeit erschwert, hob Genosse Gerasch mit folgenden Worten hervor: Un-



Während der Wahl auf der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation am 26. November.

überstehen, sehen wir in der Umsetzung des Vorschlages einer atomwaffenfreien Zone entlang der Grenzen zwischen sozialistischen und imperialistischen Ländern in Europa.

Keine geringe Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Diskussion zu den Kosten für die Stationierung. Ja, wohl, wenn wir uns verteidigen wollen, wird das teuer. Und wenn wir außerdem die Hauptaufgabe weiter im Blickfeld haben, dann kann das alles nur gehen, wenn wir in unserer Arbeit einen gehörigen Zahn zulegen.“

sere Bemühungen zur Senkung der ANG-Kosten werden durch die jetzige Methode der Ermittlung der Qualitätskennzahl stark behindert. Jeder Leiter eines Kollektivs hat eigentlich nur zwei Aufgaben zu erfüllen: einmal die Kostenstelle zu finden, die die Rotstrichkosten verursacht hat, zum anderen die ihm teilweise unberechtigt zugeordneten Rotstrichkosten wieder zurückzuweisen. Das hält den Leiter von seiner eigentlichen Erziehungsaufgabe ab, ebenso wie das Ausklären der „angenommenen“ Werkzeugkosten.

Mitglieder der neugewählten BPO-Leitung

Gerhard Korb, Parteisekretär

Peter Scholz, stellvertretender Parteisekretär

Werner Hammer, stellvertretender Parteisekretär

Gernot Richter
Hans Fischbach
Siegfried Jehnrich
Lothar Becker
Edmund Funke
Siegfried Kaiser
Wolfgang Loose
Klaus Löffel
Dagmar Lützkendorf
Gerlind Radtke
Karl-Heinz Scheiwe
Wolfgang Selk
Dieter Schulz
Fred Szymanek
Ella Thürling
Monika Walther
Gerhard Behnke

Als wertvolle Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit

Der Parteiverlag der SED bietet den Parteigruppen, APO, Gewerkschaftsleitungen sowie den Massenorganisationen Agitations- und Anschauungsmaterial zur Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit in den Arbeitskollektiven an. 1984 werden Materialien zu nachfolgend aufgeführten gesellschaftlichen Höhepunkten und Problemkreisen herausgegeben:

- 35. Jahrestag der Gründung der DDR
- Nationales Jugendfestival der DDR Pfingsten 1984
- Kommunalwahlen 1984
- Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit im Kampf für Frieden gegen imperialistische Konfrontationspolitik
- Unterstützung der patriotischen und internationalen Erziehung sowie zu ge-

sellschaftlichen Höhepunkten und historischen Jahrestagen.

Darüber hinaus steht ein ständiges Angebot an Fotomappen, Gemälde reproduktionen, Porträt drucken, Lehrtafeln u. a. zur Verfügung.

Im Fachgeschäft Greifswalder Straße wurde ein Konsultationsstützpunkt eingerichtet. Bei entsprechender Voranmeldung sind wir jederzeit bereit, Fragen zu beantworten.

Das Material ist in folgenden Fachgeschäften der DEWAG erhältlich:

- 1026 Berlin, Rosenthaler Straße 36, Tel.: 2 82 52 16, App. 52
- 1055 Berlin, Greifswalder Straße 191, Tel.: 4 37 58 00
- 1100 Berlin, Kissingenstraße 1, Tel.: 4 83 30 36 (Öffnungszeiten 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr)



Genosse Harald Blum arbeitet im Werkzeugbau. Eine aktive gesellschaftliche Arbeit leistet er in der GST-Grundorganisation des Hauptwerkes. Hier zeichnet er verantwortlich für die Ausbildung der Lehrlinge des B-Bereiches.

Genossen der Hauptabteilung TR leisten vorbildliche Arbeit in der GST-Grundorganisation

Lehrlinge des B-Bereiches gut auf die NVA vorbereitet

Der Beitrag der GST zur Friedenssicherung ist die Erhöhung der Wehrbereitschaft. Der Schutz des Friedens sowie des sozialistischen Vaterlandes und seiner Er rungenschaften fördert von jedem GST-Ausbilder besondere Aufmerksamkeit zu vorbereitenden Maßnahmen auf den aktiven Wehrdienst unserer Jugendlichen. Im II. Abschnitt des Wehrdienstgesetzes ist hervorgehoben, daß die staatlichen Organe



sowie Kombinate, Betriebe, Einrichtungen usw. laut Gesetz verpflichtet sind, die Bürger auf den Wehrdienst vorzubereiten. Dabei kommt den GST-Grundorganisationen wachsende Bedeutung zu.

In unserer Hauptabteilung TR haben wir 9 GST-Mitglieder gewonnen (im T-Bereich sind es leider nur 13), die aktiv als Ausbilder mitarbeiten. So führt zum Beispiel Genosse Hermann vom Werkzeugbau die Fahrausbildung zum Erwerb der Klasse V durch, der Kollege Wagner aus der Werkzeugkonstruktion qualifizierte sich und erfüllt regelmäßig Aufgaben als Leitender des Schießens. Mit dem Aufbau der Sektion Motorsport wurde begonnen. Die Genossen Scheiwe und Unglaube erklärten sich bereit, mitzuhelfen, damit baldmöglichst die Ausbildung zielgerichtet durchgeführt werden kann.

Ich habe in der GST-Grundorganisation unseres Betriebes die Aufgabe übernommen, die Lehrlinge des B-Bereiches an das Grundwissen eines zukünftigen Sol-

daten der NVA heranzuführen. Das ist nicht immer einfach, denn junge Menschen muß man immer wieder auf neue überzeugen und begeistern. Jede Ausbildung muß darum gründlich vorbereitet werden und ist mit der militärischen Grundausbildung vergleichbar. Wir führten Ausbildungen mit dem Inhalt: „Orientieren im Gelände, Marsch nach Marschskizze mit MRZ“ durch oder auch Exerzierausbildung, „Antreteordnungen der Gruppe, Wendungen“ usw. Im theoretischen Teil hielt ich Vorträge über militärpolitische Themen wie: „Der Soldat im Angriff“ oder „NATO — aggressionsbereites Instrument des Imperialismus“.

Ich konnte feststellen, daß die meisten Jugendlichen interessiert sind, zu erfahren, mit welcher moderner Kampftechnik unsere NVA ausgerüstet ist und welche Anforderungen an jeden einzelnen im modernen Gefecht gestellt werden. Natürlich interessiert alle auch, wie der Soldatenalltag abläuft; was der Tagesablaufplan beinhaltet; wie die Freizeit der Armeeangehörigen gestaltet wird und vieles andere mehr. Es gibt ja so viele Fragen, auf die die Jugendlichen Antwort haben möchten. Sie wollen wissen, was sie bei ihrer Einberufung erwartet.

Es kommt darauf an, mit den Jugendlichen ständig über alle aktuell-politischen Fragen zu sprechen, mit ihnen Kontakt zu haben und diesen nicht abreißen zu lassen. Dort, wo es keinen Kontakt gibt, muß dieser schnell hergestellt werden, denn aus den Reihen der Jugendlichen kommen unsere künftigen Mitglieder der Partei und Funktionäre der Massenorganisationen. Auch daran ist unsere heutige Arbeit maßgebend.

Harald Blum
Werkzeugbau



Arbeitsergebnisse 1983

und neue Aufgaben für die Hauptstadt

Schlußfolgerung nach dem 7. Plenum: Weiteren Leistungsanstieg in Berlin erreichen / Information aus dem Bericht des Sekretariats an die Tagung der Bezirksleitung

Auf der Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin am 1. Dezember lautete die sicherlich wichtigste Schlußfolgerung aus dem 7. Plenum des Zentralkomitees: Wir orientieren uns auf die ergebnisreiche Arbeit zur allseitigen Stärkung der DDR, denn wir wissen, daß politische Stabilität, ökonomische Dynamik, Fortsetzung der Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohl des Volkes entscheidend für unseren Beitrag zur Sicherung des Friedens sind. Diesen Tenor hatten der Bericht des Sekretariats der Bezirksleitung, den der Sekretär der Bezirksleitung Reginald Grimmer gab, die Begründung des Berliner Volkswirtschaftsplans 1984 durch Oberbürgermeister Erhard Krack und die Diskussion, in der elf Genossen sprachen.

Aus dem Bericht

Von besonderer Bedeutung, so wird hervorgehoben, ist die richtungweisende Rede Erich Honeckers auf dem 7. Plenum. Sie analysiert auf marxistisch-leninistische Weise die entstandene internationale Lage, wertet die in der DDR erreichten Arbeitsergebnisse und umreißt die jetzt zu bewältigenden Aufgaben.

In den bisher abgerechneten zehn Monaten des Jahres sind in der Hauptstadt beachtliche volkswirtschaftliche Leistungen erbracht worden.

Bis 31. Oktober wurde in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Handels, der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie der Dienstleistungen der Plan in wesentlichen Kennziffern erfüllt und zum Teil überboten. Besonders wichtig sind die Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik mit 101,4 Prozent und die Entwicklung der Netto-Produktion (Eigenleistung der Industriebetriebe) mit 7,9 Prozent Steigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum.

Der hohe Leistungszuwachs wurde vor allem durch einen Anstieg der Arbeitsproduktivität erreicht. Sie lag Ende Oktober in der Industrie (berechnet auf der Grundlage Nettoproduktion) 7,4 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der geplante Export in die Sowjetunion wurde anteilig zum Jahresziel mit 100,1 Prozent erfüllt.

Die geplanten Selbstkosten je 100 Mark Warenproduktion wurden nur zu 99,9 Prozent in Anspruch genommen. Das zeugt von einer besseren Ausnutzung der Rohstoffe, Materialien, Energieträger sowie der Grundfonds (insbesondere der Maschinen und Anlagen). Diese Entwicklung ist jedoch noch nicht genügend im Gewinn zum Ausdruck gekommen,

den die Betriebe zu erwirtschaften haben. Das ist insbesondere der Fall in den VEB Werk für Signal- und Sicherungstechnik (WSSB), Kühlautomat, Herrenbekleidung „Fortschritt“ sowie Funk- und Fernmeldeanlagenbau (FFAB).

Die Bauproduktion wurde mit 100,5 Prozent erfüllt. Gemeinsam mit den Bauarbeitern aus den Bezirken der Republik haben die Bauleute der Hauptstadt bis 31. Oktober 10 676 Wohnungen neu gebaut und 6257 modernisiert.

Neue hochwertige Konsumgüter gefragt

Konsumgüterproduktion: Bis Ende Oktober haben die Berliner Betriebe für 84 Millionen Mark Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung über den Plan bereitgestellt. Es wird nun daran gearbeitet, die von Berlin übernommene Verpflichtung zu realisieren, insgesamt für 120 Millionen Mark Konsumgüter zusätzlich zu liefern.

Vor allem geht es — neben der stabilen Produktion der täglich gefragten Erzeugnisse — um die Entwicklung und Produktion neuer hochwertiger Konsumgüter. Dazu wurde seitens der Bezirksleitung von August bis November mit staatlichen Leitern und Parteisekretären von rund 50 Berliner Kombinat und Betrieben der Industrie gemeinsam mit der Bezirksplankommission beraten, welche Schritte zur weiteren Leistungsentwicklung auf diesem Gebiet getan werden müssen.

Im Ergebnis dieser Beratungen konnten die in den Planentwürfen festgelegten Ziele für 1984 um rund 103 Millionen Mark erhöht werden. Das kann nur der Ausgangspunkt für weitere Schritte sein.

Jetzt im Dezember gilt es, bis zum letzten Arbeitstag des Jahres die allseitige Planerfüllung 1983 zu sichern sowie alle übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft einzulösen und bereits

weitgehend nach den Leistungszielen des Jahres 1984 zu arbeiten.

Die während der Plandiskussion, bei den Parteiwahlen und auf den Intensivierungskonferenzen unterbreiteten Vorschläge, Hinweise und Kritiken sind gründlich auszuwerten und nutzbar zu machen.

Im Januar ist es die Aufgabe, eine anteilige Erfüllung des Jahresplans von mindestens 8,6 Prozent und im I. Quartal von 25,5 Prozent zu erreichen. Das erfordert, die Werkstätten gut zu informieren, ihnen klare, aufgeschlüsselte Aufgaben zu übertragen und ordentliche Arbeitsvoraussetzungen durch die Leiter zu schaffen.

Die Genossen — diese Erwartung spricht das Sekretariat der Bezirksleitung aus — stellen sich an die Spitze des Kampfes um hohe Leistungen, indem sie täglich vorbildliche Arbeitsergebnisse bringen sowie in ihren Kollektiven die Politik der SED überzeugend erläutern und vertreten.



Auch unser Stadtbezirk kämpft um die Auszeichnung „Für vorbildliche energie-wirtschaftliche Arbeit“.

Was Wissenschaft und Technik bringen sollen

Wissenschaft — Technik — Technologie: Im kommenden Jahr sollen in Berlin mindestens 90 Prozent der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität und mindestens 80 Prozent der vorgesehenen Senkung des Material- und Rohstoffverbrauchs durch wissenschaftlich-technische Ergebnisse und bessere Technologien erreicht werden.

Es ist notwendig, daß bei den im Staatsplan Wissenschaft und Technik festgelegten Aufgaben 95 Prozent

Spitzenleistungen und bei den in betrieblichen Plänen gestellten Aufgaben 65 bis 70 Prozent Spitzenleistungen erreicht werden. Die Erneuerungsrate der Erzeugnisse (Anteil von neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen an der Gesamtproduktion) muß sich in den verarbeitenden Industrie auf jährlich 20 bis 30 Prozent entwickeln. Dazu sind die Pflichtenhefte, was die darin gestellten ökonomischen und technischen Ziele betrifft, wesentlich zu qualifizieren.

Produktionsverbrauch: Der Volkswirtschaftsplan 1984 wird das Ziel stellen, bei steigender Leistung den Produktionsverbrauch weiter zu senken und den spezifischen Aufwand an Energie, Material und Rohstoffen — vor allem durch höhere Veredlung — um mindestens 7,5 Prozent zu verringern, bei Walzstahl um 10 Prozent. Von jedem Kombinat und Betrieb werden Initiativen zur Rückgabe bilanzierter Fonds an den Staat erwartet.

Sekundärrohstoffe: Für die Sicherung der Materialbilanzen hängt viel davon ab, daß Sekundärrohstoffe und Abprodukte in größtmöglichem Umfang wieder für die Wirtschaft nutzbar gemacht werden. Viele Berliner sind bereit, daran mitzuwirken. Verbesserte Annahme von Altstoffen in den Wohngebieten und die Mitarbeit der gesellschaftlichen Kräfte helfen, diese wichtige Aufgabe zu lösen.

Energie und Brennstoffe: In Berlin bemühen sich jetzt alle Stadtbezirke um die Auszeichnung „Für vorbildliche energie-wirtschaftliche Arbeit“.

Auch 1984 ist in Berlin der spezifische Energieverbrauch (je 100 Mark Produktion bzw. Leistung) radikal zu senken. Das Leistungswachstum der Wirtschaft soll mit weniger als ein Prozent Zuwachs des Energiebedarfs erreicht werden.

Überall in der Hauptstadt ist zu sichern, daß die Bevölkerung und die Wirtschaft im Winter mit festen Brennstoffen, Wärme, Gas und Elektroenergie stabil beliefert werden, daß in den Betrieben kontinuierlich produziert und Berlin ordentlich versorgt werden kann.

Ausnutzung der Technik: Die zeitliche Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen hat sich 1983 in Berlin verbessert. Bereits bis Ende Mai konnte sie um 0,9 Stunden auf 14,5 Stunden pro Kalendertag erhöht werden. (Das zum Jahresende zu

erwartende Ergebnis dürfte weitere Fortschritte zeigen.)

Die Erfahrungen von Kollektiven, die zur rollenden Schicht (durchgehendes Dreischichtsystem) übergegangen sind, wie „Sojus 31“ in den EAW und das Zentrum für NC-Drehen des TRO, gilt es in allen Betrieben gründlich auszuwerten und anzuwenden.

Von den Partei- und Gewerkschaftsleitungen erwartet die Bezirksleitung, un-nachgiebig darauf zu achten, daß für die Schichtarbeiter gute Bedingungen geschaffen werden. Dazu gehören gute Arbeitsorganisation, Anwesenheit staatlicher Leiter in allen Schichten und nicht zuletzt eine ordentliche Versorgung.

2159 Industrieroboter sind jetzt in Berlin eingesetzt. Sie und die Mikroelektronik gilt es in den technologischen Prozessen so wirksam zu machen, daß die angestrebten ökonomischen und sozialen Ziele (Einsparung von Arbeitskräften, Verringerung körperlich schwerer Arbeit, Steigerung der Nettoproduktion und Verringerung der Kosten insgesamt) erreicht werden und die Automatisierung ganzer Fertigungsabschnitte Fortschritte macht.



Rund 10 000 Bürger haben im erweiterten Allende-Viertel in den letzten Jahren eine neue Wohnung erhalten.

Wohnungsbau: Mit den bis Jahresende durch Neubau, Modernisierung und Rekonstruktion noch fertigzustellenden Wohnungen werden 1983 insgesamt 21 000 Berliner Familien eine neue gebaute oder modernisierte Wohnung erhalten. Damit dies erreicht wird, bedarf es bei allen Beteiligten noch außerordentlicher Anstrengungen, im Bezirksbauamt, vor allem im Berliner Wohnungsbaukombinat, und bei den für Zulieferungen und Leistungen für den Wohnungsneubau verantwortlichen Betrieben. In den Bau- und Montagekollektiven gilt es, jede Stunde Arbeitszeit für die vollständige Planerfüllung zu nutzen.

Für einen guten Plananlauf 1984 und für das gesamte I. Quartal ist es besonders wichtig, Vorlauf in der Erschließung und bei montierten Wohnungen zu schaffen. (Aus: „Berliner Zeitung“ vom 2. Dezember 1983)

FDJ-Wahlen in unserer GO erfolgreich abgeschlossen

Fortsetzung von Seite 1

oder Nichtsein der ganzen Menschheit, es geht um das Leben jedes einzelnen von uns. Je ernster die Gefahr für den Frieden ist, desto bewußter muß jeder Jugendfreund auf der Grundlage der Verfassung der DDR handeln, unser Vaterland ökonomisch stärken und bereit sein, den Frieden zu erhalten." Und hier können wir durchaus auf gute Ergebnisse verweisen. Karsten Grahl aus der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ berichtete, wie sich sein Kollektiv den hohen Anforderungen von Wissenschaft und Technik stellt, um höchste ökonomische Ergebnisse in seiner Arbeit ringt. Eine gute Arbeit wurde auch in der AFO 1 geleistet. Hier gehen die Jugendkollektive „Paul Wengels“ und „Ernst Zinna“ stets mit gutem Beispiel voran. Wenn AFO-Sekretärin Birgit Rentsch in ihrem Beitrag sagt: „Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wo wir neue Jugendbrigaden bilden können. Unsere Überlegungen gehen in Richtung Wandelbau und Konsumgüterfertigung in der Tischlerei. Wir würden es sehr begrüßen, wenn uns die staatliche Leitung hierbei unterstützt und uns für diese wichtige Aufgaben die Verantwortung überträgt“, dann spricht das für den Willen der Mehrzahl der Jugendfreunde, mehr zu tun als nur das Normale.

In seinem Schlußwort ging Genosse Peter Nietzold auf die neuen Aufgaben ein, mit denen wir das Nationale Jugendfestival und den 35. Jahrestag unserer Republik würdig vorbereiten wollen. Wichtig sei die weitere Führung der persönlichen Gespräche in den FDJ-Gruppen, vor allem mit jenen sollte gesprochen werden, die sich noch nicht so engagieren. Jeder FDJler, auch des TRO, sollte in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals einen persönlichen Auftrag „Meine Tat für mein sozialistisches Vaterland“ übernehmen. Peter Nietzold unterstrich noch einmal die Bedeutung der schon traditionellen ersten Mitgliederversammlung im neuen Jahr „Mein Beitrag zum Plan“. Diese Versammlung leide das Jahr des 35. Geburtstages unserer Republik ein, in dem wir uns vorrangig mit der Geschichte, mit der Entwicklung der DDR befassen werden. Im April ist eigens dafür eine Mitgliederversammlung vorgesehen, die unbedingt auch zur Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai zu nutzen ist. Hier werden ebenfalls die ersten Mandate für die Teilnahme am Nationalen Jugendfestival übergeben.



Liebe Gäste konnten wir auf unserer Delegiertenkonferenz begrüßen: Jörg Döring, GO-Sekretär unserer Patenschule „Karl Liebknecht“, und zwei Thälmannpioniere der Klasse 4a (hier im Gespräch mit Birgit Rentsch). Den beiden Pionieren galt ein besonders herzlicher Glückwunsch unserer FDJ-Sekretärin zum bevorstehenden 35. Geburtstag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.

Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ hat die Anforderungen der 7. Tagung des ZK der SED richtig verstanden

Nur das Beste zählt für den Frieden

Vor zwei Jahren wurde unserer FDJ-Grundorganisation die Staatsplanaufgabe „Einführung des Industrieroboters ZIM 10 zum Schichten von Wandlern“, ein F- und E-Thema, übertragen. An der Realisierung dieses Themas hatte die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“, Rmb, großen Anteil. Wie das Jugendkollektiv diese Aufgaben meisterte, per 30. November wurde das Wandlernschichten als F- und E-Thema fertiggestellt und am 1. Dezember zur Erprobungsphase übergegangen, darüber berichtete Karsten Grahl, FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade, in seinem Diskussionsbeitrag:

Zuerst mußten wir uns mit den Bewegungsabläufen des Industrieroboters befassen, da er ein Gelenkarmroboter ist und kreisförmige Bewegungen ausführt. Wir aber brauchten geradlinige Bewegungsabläufe. Das bedeutete konkrete Versuche zur Programmierung. Später galt es, eine Möglichkeit zu finden, um die Entnahme von nur einer Blechlage aus dem jeweiligen Magazin zu sichern. Auch dazu führten wir verschiedene Versuche durch. Nach intensiver Arbeit gelang es unseren Konstrukteuren, durch Überarbeitung eines vorhandenen Modells, das die eine Magdeburger Hochschule entwickelte, dieses Problem zu lösen.

Eine andere wichtige Aufgabe war die Entwicklung und der Bau des speziellen Greifersystems, das einen sicheren Transport der Bleche von den Magazinen zum Schichtplatz garantiert. Außerdem realisierten unsere Jugendlichen die gesamten Verdrahtungsarbeiten, stellten einen gesonderten Schaltschrank her, dazu noch eine Anzahl von Spezialleiterplatten, die von uns von Hand gezeichnet, bestückt und überprüft wurden.

Das waren alles Aufgaben, die ein umfangreiches spezielles Wissen und Können voraussetzten. Deshalb mußten wir auf schnellstem Wege dazulernen. Drei Jugendliche absolvierten in diesem Jahr einen NC-Lehrgang „Mikroelektronik für Industrieanlagen“, und zwei befinden sich noch in der Qualifizierung zum Elektronikkfachtarbeiter als zweiten Beruf, denn bekanntlich bildet unser Betrieb keine Elektroniker aus. Daher bemühten wir uns bisher selbst um Qualifizierungsmöglichkeiten. Besser wäre es natürlich, wenn sich der Betrieb um solche Qualifizierungsmöglichkeiten für uns kümmern würde. Denn wir glauben, diese Anforderungen werden in Zukunft noch verstärkt auf uns zukommen. So jedenfalls verstehen wir die Worte des Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED: „Die modernste Technik, versehen mit leistungsfähiger Mikroelektronik, wird künftig unter den Erzeugnissen des Rationalisierungsmittelbaues einen ganz anderen Platz einnehmen“, und weiter, „dafür gilt es, die besten wissenschaftlichen und technischen Kader, die besten Facharbeiter und vor allem junge Men-

Wir berichten über die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ im Kino „UT“

Mit neuen Taten stärken wir unser sozialistisches Vaterland

Mit neuen Friedenstaten werden wir vor allem den Kampf für die Abwendung eines nuklearen Weltkriegs zu verteidigen. Deshalb gehört unsere ganze Unterstützung der zielgerichteten Friedenspolitik der KPdSU und ihres Generalsekretärs, des neuen Juri Andropow.

Wir werden unter der Jugend unseres Landes die



Karsten Grahl, FDJ-Gruppensekretär in Rmb (rechts im Bild) mit Konstrukteur Lutz Schulz.

schen mit großer Initiative und Tatkraft zu gewinnen.“ Wir wissen, daß das ein hoher Anspruch an uns ist, d. h. aber auch, daß wir große Unterstützung brauchen. Die Lösung der Aufgaben vom IR, die von uns viel abverlangt, war nicht die einzige Aufgabe, die wir in diesem Jahr bewältigten. Wir arbeiteten und arbeiten an der Fiederstreifenbandagiermaschine, am Wandlernwickelautomaten und machten Versuche mit der CCD-Kamera. Zusätzlich zum Plan übernahmen wir den teilweisen Um- bzw. Neubau von zwei Handwickelmaschinen für Rummelsburg sowie die Erstellung der Erdstromschutteinrichtung für das Wärmekraftwerk in Karl-Marx-Stadt.

Wir leisteten außerdem sozialistische Hilfe im Rasenmäherbau, halfen bei der Fertigstellung einer GSAS-Anlage in Poppendorf und

terliche Bereitschaft weiterentwickeln, jederzeit den Sozialismus zu verteidigen. Deshalb gehört unsere ganze Unterstützung der zielgerichteten Friedenspolitik der KPdSU und ihres Generalsekretärs, des neuen Juri Andropow.

erhard Aurich, 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, bei der zentralen FDJ-Aktivtagung am 1. Dezember 1983



... in Sachen FDJ gut zusammenarbeiten: Jörg-Peter Kotowski, AM 12

Jeder sollte mehr als nur seine Pflicht tun

Lehrlinge verurteilen. Stationierung der atomaren Mittelstreckenwaffen in Europa und sehen die Notwendigkeit von Verteidigungsmaßnahmen durch die sozialistischen Vertragsstaaten. Aber bei einer Reihe von Maßnahmen wird in diesem Jahr noch der Widerspruch zwischen Wort und Tat deutlich. Sie erkennen zwar die Notwendigkeit unserer Friedenspolitik unserer Partei und unseres Staates an, können sich jedoch nicht persönlich bis zur letzten Konsequenz zur Durchsetzung der Politik.

Wir sind in unserer Klasse Berufsoffiziersbewerber (zu denen auch ich gehöre) und sechs Berufsoffiziersbewerber, die schon zwei Jahre ihre Berufspflicht erfüllt haben, ihren einjährigen Ehrendienst abzuleisten. Ich bin aber werm für ihren einjährigen Ehrendienst, ihre bürgerliche Pflicht abzugeben. Ich bin der Meinung, es angesichts der sich entwickelnden Situation für je-

Für aktive Verbandsarbeit ausgezeichnet

Für ihre gute FDJ-Arbeit wurden auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation folgende Jugendfreunde geehrt:
Uwe Hoffmann, AFO 7
Marita Schelski, AFO 3
mit der Ehrenurkunde der Kreisleitung der FDJ Köpenick; Birger Rose, AFO 2
mit dem Ehrentitel „Jungaktivist“:
Heiko Jung, AFO 4
Silvana Fritsche, AFO 8
Ines Kasel, AFO 6
mit einer Freundschaftszugreise in die Sowjetunion.
Kollege Bernhard Roth, TAT/Ka, wurde für seine langjährige Unterstützung der MMM-Arbeit im T-Bereich mit der Ehrenplakette „Förderer der MMM-Bewegung“ ausgezeichnet.
Eine Reihe von Jugendfreunden erhielten für ihre aktive Verbandsarbeit Bücherschecks.
Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Als Jungaktivist geehrt wurde Birger Rose, FDJ-Gruppensekretär in GFM.

Auch wir Lehrlinge müssen uns auf die rollende Woche gut vorbereiten

Ich bin Zerspaner-Lehrling im 1. Lehrjahr. 17 Jahre bin ich jetzt alt und möchte nicht die längste Zeit gelebt haben. Daher bin ich gegen die Aufrüstungspolitik der NATO und gegen die Stationierung von Atomraketen in Westeuropa. Ich bin zwar nicht begeistert über die Gegenmaßnahmen von uns, stimme aber im Interesse des Friedens diesen Maßnahmen zu. Und ich weiß, wir müssen alle dafür sorgen, daß Frieden bleibt.

solche Fähigkeiten aneignen, die ein selbständiges Arbeiten gewährleisten. Das sind u. a. auch die zeichnungsgeübte Fertigung, der richtige Umgang mit den Prüf- und Meßmitteln und auch die Wartung und Pflege der Maschinen. Das ist alles notwendig, damit die Teile die erforderliche Qualität, die ja sehr wichtig ist, erhalten. Ein anderes Ziel, das wir uns gestellt haben, ist, im Laufe unserer Lehre die Facharbeiternormen zu erreichen. Denn wir wissen, die rollende Schicht ist sinnlos, wenn die 100prozentige Normerfüllung nicht gewährleistet ist. Im Januar werden wir auf unseren Mitgliederversammlungen den Beitrag festlegen, den jeder von uns zu leisten hat, um ein guter Facharbeiter zu werden und als FDJler aktiv zu sein. Es werden konkrete Festlegungen getroffen, wie wir am sozialistischen Berufswettbewerb teilnehmen, der sich 1984 zum 35. Male jährt. Ich weiß, gute Ergebnisse in unserem Wettbewerb sind ein würdiger Beitrag für die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR, auf das wir uns schon freuen und hoffen, daran teilnehmen zu können.

Um den erhöhten Anforderungen als Zerspaner gerecht zu werden, geben wir uns große Mühe, um gute Facharbeiter zu werden. Das heißt also, wir müssen uns

Zu den Diskussionsrednern auf der FDJ-Delegiertenkonferenz gehörte auch Michael Schnorr, angehende Zerspanungs-facharbeiter.



Matthias Krick, Lehrling im 1. Lehrjahr an der BS, wurde auf der Delegiertenkonferenz als Mitglied der FDJ aufgenommen.

- Herzlichen Glückwunsch ...
- ... der neugewählten Leitung der FDJ-Grundorganisation mit den Mitgliedern:
- Dagmar Lützkendorf, FDJ-Sekretär
- Siegfried Jehnrich, stellvertretender FDJ-Sekretär
- Petra Bergmann, Finanzen
- Christin Engler, Öffentlichkeitsarbeit
- Christine Förster, MMM
- Sibylle Jäntsch, sozialistische Wehrerziehung/Sport
- Joachim Kaddatz, Jugendtouristik
- Ines Kasel, Jugendbeauftragte des Werkdirektors
- Jörg-Peter Krüger, AFO-Sekretär der BS
- Dirk May, FDJ-Ordnungsgruppe
- Mario Polland, Kultur
- Kathrin Ruhnau, sozialistische Integration
- Corinna Sattler, FIB
- Holger Schumann, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftliche Intelligenz“
- Regina Seifert, Agitation/Propaganda
- Iris Unglaube, FDJ-Kontrollposten
- Vorsitzender der Revisionskommission wurde Genosse Mario Brenner.

Verändern — das ist sein Lebensinhalt

Im Porträt: Genosse Werner Wilfling

Neunzehn Jahre zählte er, als der Faschismus den zweiten Weltkrieg anzettelte. Wie Hunderttausende seiner Altersgefährten befand er sich bald auf dem Weg gen Osten. Werner Wilfling war jung und wißbegierig.

In sowjetischer Gefangenschaft nutzte er die Chance, sich mit dem Marxismus-Leninismus vertraut zu machen. Bald gab er als Propagandist und später als Zentralfunktionär der antifaschistischen Bewegung in einer Lagergruppe sein Wissen weiter und half vielen, aus der faschistischen Verblendung herauszufinden. Auf einem Halbjahreslehrgang der KPdSU in Taliza erwarb er selbst neue Erkenntnisse, sah Zusammenhänge besser. Verständlich, daß er, wieder daheim, mit dem Eintritt in unser Werk im Januar 1950 zugleich um Aufnahme in die Arbeiterpartei bat.

Einer, der unser Werk mit aufgebaut hat

1951 leistete er bereits im Auftrage der SED propagandistische Arbeit. In den ersten Jahren wirkte er an der Kreisabendschule der Partei, und bis heute ist er Propagandist im Parteilehrjahr.

1951 nahm Genosse Wilfling ein Studium an der Ingenieurschule Lichtenberg auf, das er 1954 als Ingenieur für Elektromaschinenbau mit Auszeichnung abschloß. Schon bald setzte er sein Wissen und seine Fähigkeiten in beachtliche ingenieurtechnische Leistungen um.

In den Jahren 1956 bis 1959 wirkte er maßgeblich — zum Schluß als Leiter — am Auf- und Ausbau der Trans-

formatorenprüffelder mit. Damit wurde das TRO in die Lage versetzt, größer als 100 MVA zu prüfen. Er erforschte die Einführung prophylaktischer Meßmethoden für Transformatoren.

1959 übernahm unser Werk von der BVG in Rummelsburg ein Gelände mit Hallenbauten. Am 1. Februar wurde der Betriebsteil Rummelsburg gegründet, sein Betriebsleiter hieß Werner Wilfling. Tausende von Arbeitsstunden waren in den ersten Monaten notwendig, um die Hallen für die Aufnahme der Produktion von Meßwandlern herzurichten. Viele Höhepunkte gab es in diesem Zeitraum für Genossen Wilfling: Da raufte sich die neuen Kollektive zusammen und schafften es, den Ausstoß von Meßwandlern von 3 auf 15 Mio Mark zu steigern; der Aufbau einer Fertigung für Stufenschaltwerke und einer für Konsumgüter; schließlich sein Mitwirken an der Entwicklung des TROLLI. Als größter Erfolg bezeichnet er jedoch die Entwicklung und Überführung der Stützwandler EIS, ES und IS 110 bis 380 kV in die Produktion. Unter seiner Leitung gelang es einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, diesen Prozeß für alle Typen in zwei Jahren abzuwickeln. Für die nächsten fünf Jahre (1965 bis 1970) ist das Institut „Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik“ (IPH) sein Arbeitsbereich. Genosse Werner Wilfling baute hier eine Produktionsleitung auf, deren Leiter er zugleich war. Damit konnte die systematische Prüfarbeit des IPH enorm gesteigert werden. Zusätzlich bewältigte er in den letzten Monaten seiner Tätigkeit dort die Aufgaben eines Auftragsleiters für das For-

schungsunternehmen NSAS (Vakuumschalter).

Als Auftragsleiter für KORAT bewährt

Volles Engagement erwartete ihn nach dieser Zeit im Hauptwerk: Auftragsleiter für KORAT. Dahinter verbarg sich das bisher größte Rationalisierungsvorhaben des VEB TRO. Bei laufender Produktion war die komplexe Rationalisierung der Transformatorfertigung zu lösen. Auf der Grundlage konkreter Vereinbarungen mit dem Transformatorwerk Saporoshje wurden in diesem Partnerbetrieb wesentliche Rationalisierungsmittel für das TRO gefertigt. Eine KDT-Arbeitsgemeinschaft, geleitet von Genossen Werner Wilfling, bereitete die Modernisierung der Werkelei vor. Dazu gehörte auch die Einführung der sowjetischen Wickelmaschinen und der Spreizdorntechnologie. Werner Wilfling war an solchen Neuerungen wie Drahtablaufblöcke, Drahtbremsen, Papierabwickler u. ä. durch Neuererarbeit direkt beteiligt.

Einen besonderen Namen machte er sich im Rahmen der KORAT-Aufgaben als Leiter einer KDT-Arbeitsgemeinschaft zur Entwicklung, zum Bau und zur Einführung der Fluidkissenflurförderanlage. Mit dieser Anlage war es überhaupt erst möglich, Transformatoren mit 630 MVA zu transportieren und zu verladen.

Genosse Werner Wilfling ist Inhaber von drei Patenten, die alle genutzt werden. Seine Leistungen wurden vielfach anerkannt, u. a. mit dem Orden „Banner der Arbeit“, der „Medaille für hervorragende Leistungen im



Genosse Werner Wilfling ist seit vielen Jahren Leiter unserer ehrenamtlichen Redaktion KDT. Seinem Bemühen verdanken wir eine interessante und kontinuierliche Berichterstattung über die Aufgaben und Probleme der Ingenieurorganisation.

Fünfjahrplan“ und dreimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

30 Jahre engagiert in der KDT

Seit 1980 vereinen sich zwei Funktionen in seiner Hand: Auftragsleiter für Rationalisierungen und die des hauptamtlichen 1. Stellvertreters der Betriebssektion der KDT. Zur Zeit geht es besonders um die Einführung der Kerosindampftrocknung für Wandler in Rummelsburg. Zu seiner zweiten Aufgabe gehört es auch, daß er zum Beispiel die bestehenden 15 KDT-Objekte verfolgt und betreut. Die Arbeit in der KDT hat er von Anfang an als wichtig für einen Ingenieur betrachtet. Zwei Jahre nach seinem Eintritt in die Ingenieurorganisation wird er bereits als technischer Berichtersteller in den Vorstand gewählt. Später wird er Stellvertreter des Vorsitzenden für Öffentlichkeitsarbeit, und seit 1980 ist er Se-

kretär für Organisationspolitik. Um den hohen Anforderungen an Wissenschaft und Technik gerecht zu werden, um Veränderungen zu erreichen, ist es notwendig, Wissen zu vermitteln. Dieser Aufgabe hat sich Genosse Wilfling nicht nur als Propagandist der Partei verschrieben. Er fungiert als Dozent bei der Ausbildung von Ingenieuren bzw. Ingenieurökonomien sowie Meistern. Er hält Vorträge im Rahmen der URANIA und referiert in den Schulen der sozialistischen Arbeit. Seinen Namen tragen zwei umfangreiche Lehrbriefe für die Fachschule Hohenschöpping über die Berechnung von Transformatoren sowie fünf Lehrbogen der Erwachsenenqualifizierung über Berechnung, Konstruktion und Bau von Transformatoren und Stufenschaltern. Müßig fast anzumerken, daß sich in den Fachzeitschriften viele Veröffentlichungen von seiner Hand zu Problemen der Prüftechnik und Rationalisierung finden.

Auch in seiner Freizeit gehört Werner Wilfling zu den Rastlosen. Er sammelt Briefmarken und erfreut Besucher von Ausstellungen mit zwei Sammlungen, die einen Objektpaß tragen. „Ich muß einfach immer etwas vorbringen, Neues durchsetzen“, sagt er von sich selbst. Und so verwundert es schon fast nicht, daß er im Kulturbund als Leiter des Berliner Arbeitskreises „Selbstbedienung bei der Deutschen Post“ verantwortlich zeichnet.

Genosse Wilfling ist seit 30 Jahren Mitglied der KDT. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum und weiterhin viele Erfolge in seiner verantwortungsvollen Tätigkeit.



Sitzung des Vorstandes der Betriebssektion der KDT: Auch hier leistet Genosse Werner Wilfling seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Arbeit (Foto links).

★

Zwei, die sich seit langem kennen und in der sozialistischen Ingenieurorganisation gut zusammenarbeiten: Kollege Hans Wettstädt, OTE, und Genosse Werner Wilfling (auf unserem Foto rechts).





Wir kommen all' und gratulieren ...

... zum 35. Geburtstag der Pionierorganisation

„Ernst Thälmann“ am 13. Dezember

Ich bin Zeuge eurer Geburtsstunde gewesen.

1945, nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus durch die Sowjetarmee, kümmerten sich Kommunisten als erstes um die Kinder. Ich war damals 13 Jahre alt. Meine Eltern und ich wohnen in Köpenick Nord. Der schreckliche Krieg war vorüber und hatte tödliche Spuren hinterlassen. Ein Genosse versammelte die Kinder unseres Wohngebietes um sich und sagte: „Wir gründen eine Kindergruppe! — Eine für die kleinen und eine für die größeren Kinder. Und dann wollen wir singen, wandern, basteln, tanzen, spielen, lernen, lesen und helfen. Helfen all denen, die durch den grausamen Krieg zu Schaden gekommen sind, den Alten wie den Kindern.“

Wir nähten uns einen Wimpel aus blauem Stoff, fleißige Mädchen bestickten ihn, und hell leuchtete unser Name Kindergruppe „Birkengrün“. Er stammte aus

dem alten Arbeiterlied „Wann wir schreiten Seit' an Seit'...“ Und wenn heute Pioniere singen: „Blaue Wimpel im Sommerwind...“, dann erinnere ich mich, wie lustig unser Wimpel im Winde flatterte, wenn wir die Wälder und Felder durchstreichten.

Ihr wollt wissen, was wir sonst noch taten?

Wir sammelten Spielzeug, das wir reparierten und an Waisenkinder verschenkten. Wir übten kleine Kulturprogramme ein, um alten Menschen eine Freude zu bereiten. Die Älteren unter uns halfen, den unübersehbaren Schutt und die Trümmer zu beseitigen, die der Krieg uns hinterlassen hatte. Für den Winter gingen wir Holz sammeln, der Herbst sah uns auf den Kartoffelfeldern. Ich erinnere mich aber auch an den Sommer, an das Eichsfeld, an das erste Kinderferienlager, das aus 25 Rundzelten bestand. Da war ich 15 Jahre alt, und wir schrie-

ben das Jahr 1947. Damals hieß unsere Organisation „Kinderland“.

Als die Kinder des Lagers auf dem Berg Possen bei Sondershausen mich zum Präsidenten wählten und ich eine Rede halten sollte, sagte ich: „Frohe Ferientage für alle Kinder, und da ich nun mal Präsident bin, ordne ich an, daß es morgen zu Mittag eine Bockwurst gibt!“ Wir hatten schon die Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als Freunde an unserer Seite, und die sorgten dafür, daß mein gegebenes Versprechen gehalten wurde.

Nun habe ich euch etwas aus der Vorgeschichte eurer Organisation erzählt. Wenn ihr in diesem Jahr den 35. Geburtstag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ feiert, denkt daran, daß die Anfänge vor 1948 zurückgehen, daß der Beginn schwer war und wir nur bescheidene Mittel hatten. Ihr habt alle Möglichkeiten. Nutzt sie und „Seid bereit!“

Udo Brusinsky, PBW



Kollegin Barbara Mucha gehört zum sozialistischen Kollektiv „Rosa Luxemburg“, Sib. Für 200 000 Mark mehr Sicherungen fertigte dieses Frauenkollektiv im vergangenen Monat.

Für 200 000 Mark mehr Sicherungen kamen aus Sib

Fortsetzung von Seite 1.

festgelegte Anzahl an Leistungs- und Trennschalern fertig.

Der Betrieb Niederschönhausen sowie die sonstigen Bereiche konnten ihre Aufgaben erfüllen bzw. übererfüllen. Zu den Übererfüllern gehören hier die Außenmontage und die Gießerei. Herzlichen Dank!

In den uns noch verbleibenden wenigen Tagen und Wochen bis zum Jahresende stehen zwei Aufgaben im Mittelpunkt:

1. Die Erzeugnisse und Produkte, die die beiden Finalproduzenten — der O- und der G-Betrieb — noch fertigzustellen haben.

Das sind in O: ein 40-MVA-Transformator, drei Großtransformatorreparaturen, sechs Co-Co-Loktransformatoren, ein Autonom-Loktransformator und fünf Gleichrichtertransformatoren. Im Wandlerbau ist das Programm des MEE/MKE weiter zu realisieren; es sind die Wandler IT/ET 110 für die Umspannwerke Taucha/Eula fertigzustellen.

Im G-Betrieb sind vor allem 33 Stufenschalter für den Export in die UdSSR zu produzieren und nach entsprechender technischer und technologischer Klärung sowie materieller Absicherung 17 HPF-Schalter herzustellen. Ebenfalls für Taucha/Eula sind 7 Leistungsschalter und 18 Trennschalter zu fertigen. Die Konsumgüterferti-

gung hat im Dezember die Aufgabe, mindestens 3000 Rasenmäher zu produzieren, für die die entsprechende Anzahl an Motoren und Chassis bereitzustellen ist.

2. Die unabdingbare und weitere Vorbereitung des Jahres 1984.

Wenn wir vom ersten Tag des neuen Jahres an qualifiziert und mit Tatkraft an die Lösung der neuen Aufgaben gehen wollen, dann müssen wir unser Tempo in dieser Frage vergrößern. Damit meine ich in erster Linie:

— die Erhöhung der Leistung in der zentralen Vorfertigung

— die unbedingte Verbesserung der materiellen Versorgung zu Einzelpositionen

— die Herbeiführung von Grundsatzentscheidungen zur weiteren Stabilisierung des gesamten Reproduktionsprozesses — beginnend in der Forschung und Entwicklung und beim Absatz endend bzw. umgekehrt.

Ich rufe alle TROjaner auf, an der Realisierung dieser Aufgaben mitzuwirken und dazu beizutragen, daß wir im nächsten Jahr, in dem wir den 35. Gründungstag unserer Republik und gleichzeitig das 35jährige Jubiläum unseres Werkes als volkseigener Betrieb begehen, wieder zu den geachteten Partnern der Volkswirtschaft gehören.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors Genossen Gernot Richter zur Planerfüllung im Betriebsfunk am 6. Dezember 1983)

Theorie und Praxis — eine Einheit

In der L-Sitzung November standen unter anderem Fragen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes sowie der Ordnung und Sicherheit auf der Tagesordnung. Eingeleitet wurde dieser Tagesordnungspunkt durch eine Betriebsbegehung der Werkleitung. Das war nicht nur neu, sondern ein Beispiel flexibler Leitungstätigkeit. Was dieser Rundgang brachte, konnte keine Vorlage ausweisen. Hierbei ging es nicht nur um Ordnung und Sauberkeit, sondern um die Klärung von Prozessen. So zum Beispiel: Wann werden endlich Entscheidungen über die seit langer Zeit im Werk lagernden Materialien, Reparaturgeräte, Abtransport von Sekundärrohstoffen und vieles andere, was uns belastet, Geld kostet und die Wege versperrt, getroffen?

Dazu gab es konkrete Festlegungen für die Mitglieder der Werkleitung durch den Werkdirektor Genossen Richter.

So zum Beispiel liegt es in der Verantwortung der Leitung des G-Betriebes, für die vor der Haustischlerei lagernden Trenneruntergestelle entsprechende Einsatzmöglichkeiten zu prüfen bzw. sie zur Verschrottung freizugeben. Ebenfalls zu überprüfen ist der Bestimmungszweck der daneben abgestellten Doppelschaltköpfe.

Den Bereichen S bzw. B wurde die Auflage erteilt, die Verwendung der am Dreiecksplatz lagernden Kabeltrommel zu klären und für den Abtransport des Altpapiers zu sorgen.

Es gab auch andere Er-

kenntnisse. Ordnung und Sauberkeit ist doch eine Angelegenheit aller! Wie sorglos wird mit Material und Geräten umgegangen; wo gerade Platz ist, wird es abgestellt. Egal wie, die Hauptsache, man ist es los. Da spielt es auch keine Rolle, ob Geschirr, anstatt zur Küche zurückgegeben, in die Müllgrube wandert. Paletten mit Unrat auskippen, das ist für einige Kollegen Luxus — sie kippen den Unrat samt Palette in die Müllgrube ab.

Sicherheit des Werkes, Schutz des Lebens und der Gesundheit unserer Kollegen bedeutet in erster Linie, daß die gesetzlichen Bestimmungen von allen Kollegen beachtet und eingehalten werden. Dafür ein Beispiel: Behälter mit brennbaren Flüssigkeiten dürfen nur auf den dafür festgelegten Flächen gelagert werden. Bei uns findet man aber solche Behälter an fast jeder Ecke. Eine Gefährdung für jeden Kollegen. Aber alle Kollegen, auch Leiter, gehen daran achtlos vorüber.

Mit dieser Leitungssitzung hat unser Werkdirektor gezeigt, wie die Prozeßverantwortung erfolgen muß, wie wir Ordnung schaffen und wie im Verlauf der täglichen Arbeit alle Probleme aufgegriffen und gelöst werden müssen.

Horst Bartelt, LI



Unweit der Spree wächst ein riesiger Berg Bauschutt in die Höhe. Wie lange noch? Er gehört übrigens dem T-Bereich.

Ehrenplakette der KDT verliehen

Für die aktive Mitarbeit im KDT-Fachausschuß „Klassifizierung und Vereinheitlichung in Konstruktion und Technologie“ wurden die Kollegen Winkler und Huel, EVE, mit der Ehrenplakette der KDT in Bronze ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Heidrun Meineke und Petra Cierielski zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Anekdoten um Marx

Briefe aus Manchester



Sooft ein Brief von Engels eintraf, bereiteten sich alle Familienmitglieder von Marx auf ein besonderes Vergnügen vor. Selbst Tussy legte ihre lärmenden Manieren ab und lauschte gemeinsam mit den anderen an Mohrs Tür. Von drinnen klang Karls einsame Stimme. Ausdrucksvoll wie eine Theaterrolle deklamierte er den Text, wobei er seinen Vortrag ab und zu durch eine Lachsalve unterbrach. Weit drang dieses Gelächter bis ins Kinderzimmer und Küche, und selbst die Bücher, so schien es, kicherten mit. Das ganze Haus wurde erheitert und erwärmt, und einiges drang auch durch die Scheiben hinaus, so daß Vorübergehende sich kopfschüttelnd wunderten, was es bei dem meist in Schulden lebenden Doktor wohl so ungeniert zu lachen gab.

Der schönste Augenblick aber war, wenn Mohr bei der

Mittagstafel den Brief wie einen geheimnisvollen Schatz aus der Jackettasche zog, wenn er alle Umsitzenden über den Brillenrand hinweg prüfend fixierte und wenn er dann den Text, den längst bekannten, noch einmal mit allen eingesprengten Juchzern und Lachern vorzutragen begann. Dann lachten alle unbändig und vielstimmig mit, doch diesmal weniger über Engels' famosen Brief, sondern über das Vergnügen, das ihnen der ahnungslose Mohr in aller Unschuld bot.

Still verschworen hüteten die Frauen das Geheimnis und vertrauten es nur einmal Engels an. „Es wird mir nun doppeltes Vergnügen bereiten, an Mohr zu schreiben“, erklärte er augenzwinkernd, „wenn ich weiß, daß auch ihr doppelten Spaß daran habt!“

(Aus „Die Bombe unterm Bett“ von Georg W. Pijet)

Schachmeisterschaft des TRO hat Halbzeit

Seit September 1983 marschieren Bauern und Offiziere war kreuz und quer, aber wohl durchdacht und zielsicher, geführt von 16 „TROjanischen“ Schachenthusiasten, über 64 Schachfelder. In heißen, jedoch unblutigen Schlachten wird um die begehrten Pokale und Medaillen gerungen.

In drei Turnieren gilt es, den Besten zu ermitteln. Während die Kämpfe um die Meisterschaft und um den FDGB-Pokal schon angelauten sind, findet das 2. TRO-Blitzschachturnier anlässlich der Bereichsfeste der AGL 3 im kommenden Jahr statt (genauer: am 1. Juni 1984).

In der Meisterschaft setzte Sportfreund André (TAM/Mr) ein Achtungszeichen. Er schlug den dreifachen Vorjahressieger und auch diesjährigen Meisteranwärter Woschek (GFA 7) bravourös. Eine weitere Niederlage oder ein Remis könnte dem Favoriten den Gesamtsieg in der Meisterschaft kosten. Die Konstellation verspricht noch spannende Kämpfe, vor allem der Mitfavoriten He-

ring, FK, und Jahnke, TRR, gegen den Titelverteidiger.

Im FDGB-Pokalturnier erreichte nach zwei Runden sechs Sportfreunde das Pokal-k.o. Zehn Sportfreunde hoffen noch auf den Titelgewinn. Halbzeitstand in der Meisterschaft:

- 1. Hering, FK, mit 4,5 Punkten
- 2. Jahnke, TRR, mit 4,5 Punkten
- 3. Woschek, GFA 7, mit 4 Punkten
- 4. Dornbusch, TAT/Ra, mit 3,5 Punkten
- 5. André, TAM/Mr, mit 3 Punkten
- 6. Barleben, MWS, mit 3 Punkten

Am 22. Dezember findet – nun auch schon traditionell – unser Weihnachtsschachturnier mit nicht ganz so ernst zu nehmenden Spielvarianten, wie z.B. Gespensterschach, Würfelschach, wer verliert – gewinnt, Springer aus der Tasche ... statt.

Neuer Spielort ist übrigens seit Beginn der Saison der Kulturraum in TRR. Gespielt wird jeweils donnerstags.

Dieter Scholz, BTI

SPORTliches

TSG-Hoffnungen nur teilweise erfüllt

TSG Oberschöneweide – VSG Rahnsdorf 1:1

Nachdem die TSG-Elf in den letzten drei Punktspielen keine Niederlage mehr hinnehmen mußte, sollte nun auch das Heimspiel gegen den unmittelbaren Tabellennachbarn VSG Rahnsdorf erfolgreich gestaltet werden. Die TSG-Mannschaft versuchte dann auch gleich die Initiative zu ergreifen und mit druckvollen Aktionen für Torgefahr zu sorgen.

So sahen die Zuschauer gelungene Angriffszüge der TSG-Elf, die sich aber nicht in einem zählbaren Ergebnis niederschlugen. Erst nach einem Eckball war es dann Wowra, der mit einem schönen Kopfball den Torwart von Rahnsdorf überwinden konnte und das wichtige Führungstor für die TSG erzielte. Die Rahnsdorfer, die große Probleme mit dem hartgefrorenen Rasen hatten, kamen in dieser Phase des Spiels nur zu sporadischen Kontern, die eine sichere Beute der stellungssicheren Abwehr wurden, aus der M. Antosch mit einsatzstarkem Spiel herausragte.

Die TSG-Elf bestimmte weiterhin das Spielgeschehen, erspielte sich eine Vielzahl von Chancen, scheiterte aber immer wieder am eigenen Unvermögen in den Abschlußhandlungen.

Die zweite Halbzeit begann mit der obligatorischen Zittereinlage der TSG-Mannschaft. Zum Glück rettete die Torlatte, so daß es beim 1:0 blieb. Dem Gegner gelang es jetzt aber besser ins Spiel zu kommen und für ein verteiltes Spiel zu sorgen. Trotzdem boten sich den TSG-Akteuren (Dahms, Kruppe, Albrecht) noch klare Torchancen, die alle kläglich vergeben wurden.

Und wie das so ist im Fußball, plötzlich stand es 1:1. Eine Unsicherheit der TSG-Abwehr nutzte ein Rahnsdorfer Stürmer zum Ausgleich. Damit rächte sich das Auslassen der vielen Torgelegenheiten und brachte die TSG-Elf um den sicher geglaubten Doppelpunktgewinn. Trotzdem sollte die gute spielerische Vorstellung den Spielern und Verantwortlichen Mut machen, auch in Miersdorf die Serie der ungeschlagenen Spiele fortzusetzen.

Frank Göllnitz

Aktuell bis heute geblieben

Es fängt ganz lustig und unterhaltend an, das Stück „Der Pflug und die Sterne“ von Sean O'Casey, das zu den Berliner Festtagen Premiere im Maxim Gorki Theater hatte. Humorvoll werden irische Menschen gezeigt mit ihren Ecken und Kanten, mit ihren Sorgen und Nöten; Mietskasernenmilieu aus dem Jahre 1916 in Dublin. Doch der Nur-Humor schwindet langsam – der Ernst revolutionärer Ideen dringt ein in dieses Miets-

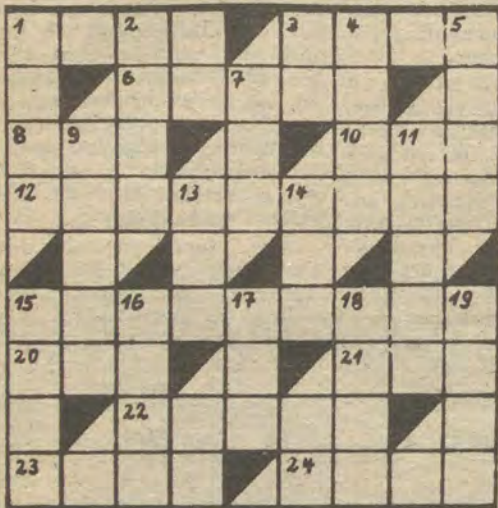
haus. Seine Bewohner werden bewußt und unbewußt in die irische revolutionäre Bewegung einbezogen und reagieren entsprechend ihrer Mentalität. Diese Erhebung macht vor keinem halt. Das Ende des Aufstandes ist bekannt: er wurde blutig niedergeschlagen. Und Opfer gab es auch in der Mietskasernen, obwohl man der kleinen Revolution teils

feindlich oder gleichgültig gegenüberstand oder den eigenen Vorteil daraus zu ziehen trachtete. Opfer wurden Beteiligte und Unbeteiligte.

„Der Pflug und die Sterne“ hat auch heute seine Aktualität nicht verloren. Denken wir nur an den Besatzerterror der Engländer in Nordirland, dem viele unschuldige Menschen zum Opfer fielen. Aktuell ebenfalls, da nach

wie vor in vielen Ländern der Erde Menschen unter den Stiefeln des Imperialismus stöhnen, sterben, wie in Chile, El Salvador oder als jüngstes Beispiel auf Grenada. Und zur gleichen Zeit drohen die sich als Weltgedarm aufführenden reaktionären USA mit NATO-Raketen im Herzen Europas, um ihr Machtstreben zu Lasten Tausender, Millionen von Menschen nuklear zu realisieren.

Gerhard Meisegeier



4 und die „Kunst der Fuge“

Waagrecht: 1. Teil des Weinstocks, 3. Zuchttier, 6. Heidekraut, 8. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 10. griechischer Buchstabe, 12. Hafenstadt im Wolgadelta, 15. Verfasser von Spottschriften, 20. Vorstadt von Lima, 21. Kanton in der Schweiz, 22. mittelitalienischer Fluß, 23. Ringelwurm, 24. Getreideart.

Senkrecht: 1. Hauptstadt der Lettischen SSR, 2. Ostseemeerenge, 3. ungarischer Maler und Graphiker, gest. 1975, 4. einer der Größten der Musikgeschichte 1685–1750, 5. Ackergrenze, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 9. Nichteuropäer, 11. DDR-Politiker, geb. 1912, 13. bengalischer Schriftstel-

ler, gest. 1913, 14. russischer Komponist, gest. 1918, 15. Erzählung, 16. Anfang, Spitze, 17. jugoslawische Insel, 18. Fluß in Transkaukasien, 19. Papierzählmaß.

Auflösung aus Nr. 39/83

Waagrecht: 1. Reprise, 4. Ahn, 5. Erk, 7. Ekg, 9. Alarm, 10. Sago, 11. Oslo, 12. Agens, 15. Ewe, 16. At, 17. Kur, 18. Ale, 19. Thorium.

Senkrecht: 1. Rho, 2. Riga, 3. Erz, 4. Akustik, 6. Karotte, 7. Eloge, 8. Krone, 9. Aga, 13. Ewer, 14. Mut, 16. Alm, 18. Au.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg, Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 7. Dezember 1983.